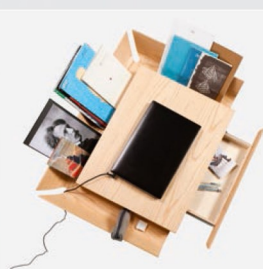
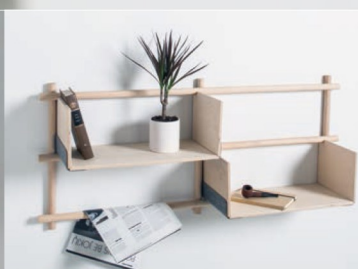




Den Begriff „Lithuanian Design“ weltweit zu etablieren, hat sich das Team von Emko auf die Fahne geschrieben. Zunächst als Plattform für litauer Designern geschaffen, dann aber um Kreative aus der ganzen Welt gewachsen, zeigt die Emko-Range funktionelle, kreative und konzeptionelle Arbeiten. So beispielsweise den praktischen Tisch „my writing desk“, der einen Platz zum Arbeiten mit einer übersichtlichen und platzsparenden Ablage vereint. Ähnlich clever gestaltet ist das Regal „foldin‘“, das dank faltbarer Regalböden ganz einfach an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden kann.

Fotos: Emko

www.emko.lt



Baltisches Design

Drei Ansätze – (k)ein Nenner

Baltisches Design – gibt es das überhaupt? Eine übergreifende Bestandsaufnahme zum Thema Design in allen drei baltischen Staaten zu liefern, ist schwer. Denn alle Länder haben einen ganz eigenen kulturellen Hintergrund, eigene Sprachen und somit auch sehr verschiedene Ansätze und Entwicklungen in puncto Design.

Mit Unterstützung von Brigitta Ziegler, Gründerin und Inhaberin des Baltic Design Shop, haben wir Einblicke in die Designszene des Baltikums erhalten. Audrone Drungilaite, Geschäftsführerin des Lithuanian Design Forum, Dzintra Purvina, Referentin in der Abteilung für Kreativwirtschaft im lettischen Ministerium für Kultur, Ilona Gurjanova, Präsidentin der Estonian Association of Designers, und Maris Takk vom Estonian Design Centre haben uns, stellvertretend für ihre Länder, Rede und Antwort gestanden.

Die Entwicklungen in Estland begleiten Maris Takk und Ilona Gurjanova in ihren Positionen tagtäglich und beobachten eine Designsprache, die durch die Nähe zu Skandinavien eine nordisch schlichte Anmutung hat. Tradition und Moderne verschmelzen durch den neu interpretierten Einsatz von regionalen, natürlichen Materialien. Funktionalität, Ästhetik und Humor bilden eine Einheit – Nachhaltigkeit steht bei den Entwürfen zusätzlich im Vordergrund.

Diese Entwicklung der jungen, modernen Designszene hat ihren Ursprung in den frühen 1990er-Jahren, als sich das Land von der Sowjetunion löste und der freien Marktwirtschaft ausgesetzt war. Davor galt „Design“ als westlich und war ein verbotenes Wort, was mit dem Ausdruck „industrial art“ ersetzt werden musste. Heute ist das Berufsbild des Designers beliebt – auf 800 Einwohner kommt ein Designer, was mit Sicherheit auch an der guten Ausbildung in diesem Bereich liegt. Dabei entwickeln aber ca. 60% der Designer selbstständig und unter eigenen Namen und Marken ihre Kreationen – nur 40% bieten ihre Kreativität als Dienstleister an. Aber auch Unternehmen bemerken verstärkt den positiven Einfluss von Design – nicht zuletzt durch die zahlreichen Programme, die das „Estonian Design Centre“ vorangetrieben hat. Dazu zählt beispielsweise das Förderprogramm „Design Bulldozer“, bei dem zehn Unternehmen mit zehn einheimischen Top-Designern zusammengeführt werden. Über 20 Monate haben die Firmen vom kreativen Einfluss der „Design-Manager“ profitieren können und

so die Vorteile bezüglich Produktentwicklung und Benutzerfreundlichkeit schätzen gelernt. Um das Bewusstsein weiterhin zu generieren und zu stärken, startete erst in diesem Herbst erneut ein Workshop. Auch die „Estonian Association of Designers“ treibt die Aufmerksamkeit für Design im Land weiter voran. Die Organisation von gemeinsamen Auftritten estnischer Designer im Ausland, Ausstellungen wie „Estonian Design in Focus“ oder das Tallinn Design Festival sind nur einige der Aktivitäten. Somit sehen die Esten ihre Designszene auf dem Vormarsch, besonders auch auf dem internationalen Markt. Einerseits durch die wachsende Anzahl an selbstständigen De-

signern, andererseits durch den strategischen Einsatz von Design in ansässigen, produzierenden Betrieben und im öffentlichen Bereich.

Auch in Litauen hat sich das Verständnis von Design mit der Trennung von der ehemaligen Sowjetunion entwickelt, wie Audrone Drungilaite berichtet. Eine neue Sichtweise auf Funktionalität und Ästhetik war geboren und die Aufhebung der Grenzen führte zu einer verstärkten Reisefreudigkeit, Auslandsaufenthalten aus beruflichen Gründen oder einem Studium in den „westlichen“ Ländern. Innerhalb Litauens entstanden parallel die ersten Design-Studiengän-



Der 1982 geborene Paulius Vitkauskas ist zwar ein junger, aber dank eines ausgezeichneten Entwurfs bereits weltweit bekannter Designer. Denn der Litauer entwickelte mit seinem Schaukelstuhl „Ku-dir-ka“, benannt nach dem Verfasser der Litauer Nationalhymne Vincas Kudirka, eine neue Ära des klassischen Schaukel-Sitz-Möbels. In bestimmten Positionen arretierbar, bietet „Ku-dir-ka“ nicht nur eine schaukelnde Bewegung sondern ebenso eine aufrechte und unbewegte Sitzhaltung. In Zusammenarbeit mit der Litauer Plattform Contraforma hergestellt, erreichte „Ku-dir-ka“ internationale Aufmerksamkeit durch die Präsentation auf renommierten Designshows in London, Paris oder New York. Foto: Contraforma www.contraforma.com



Die gebürtige Estin Brigitta Ziegler hat sich nach der wissenschaftlichen Mitarbeit an einem Stuttgarter Institut der baltischen Designszene und originellen Design-Produkten aus den baltischen Staaten zugewandt. Mit der Gründung des Baltic Design Shop etablierte Ziegler in den vergangenen Jahren nicht nur eine umfassende Informationsplattform zu baltischem Design, sondern auch einen Online-Shop, über den außergewöhnliche Kreationen bezogen werden können. Immer auf der Suche nach neuen Labels und Entwürfen bereist sie ihre Heimat Estland sowie Litauen und Lettland, um die Designer mit ihren Werkstätten vor Ort zu besuchen. Ziel des Baltic Design Shop ist es, die skandinavisch angehauchte, aber dennoch eigenständige Designsprache der baltischen Gestalter auch deutschen Designliebhabern näher zu bringen und das baltische Design hierzulande zu vertreten.

Foto: Baltic Design Shop | www.balticdesignshop.de

Die Textildesignerin Monika Järg kombiniert unter dem Label „Tekstiil Ruumis“ (dt.: Textilien im Raum) ungewöhnliche Materialien wie Seide und Beton zu neuen, innovativen Heimtextilien. Inspiriert von der Landschaft Estlands charakterisieren ihre Produkte nordische Kühle und eine minimalistische Formensprache. Als Design Manager bei einem der größten estnischen Teppichproduzenten vereint sie zudem althergebrachte Handwerkstechniken mit den aktuellen Möglichkeiten. Järg setzt sich für die wachsende Bekanntheit von estnischem Design ein, unterrichtet Studenten und ist ein Gründungsmitglied des Estonian Design House. Fotos: Monika Järg

www.tekstiilruumis.ee



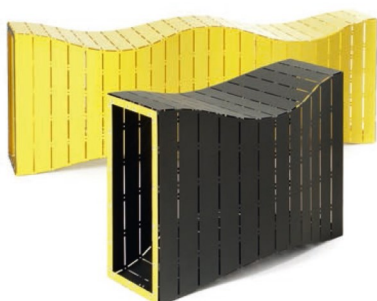
Baltisches Design

Drei Ansätze – (k)ein Nenner

Nach dem Studium an der Vilnius Technical University und der Vilnius Academy of Arts startete der Architekt Nauris Kalinauskas seine Karriere zunächst in der Werbebranche bevor er im Jahr 2000 das Designstudio Contraforma gründete. Als Art Director stellt er mit Contraforma neue Produktideen junger Litauer Designer vor, wie beispielsweise den bereits vorgestellten Schaukelstuhl „Ku-dir-ka“ von Paulius Vitkauskas.

Auf der Plattform präsentiert er aber auch seine eigenen Entwürfe, bei denen der Hocker „Mutabor“ ein herausragendes Beispiel darstellt. Ganz nach dem Motto der Plattform Contraforma: „Everything can surprise you, every shape can be multifunctional, every solution can be unique“, beweist der Faltstuhl, wie aus einem zweidimensionalen Material wie Papier oder Metall eine dreidimensionale Form entstehen kann. Foto: Contraforma

www.contraforma.com



ge, -Studios und -Organisationen. Vorreiter bei der Unterstützung der Design-Entwicklung ist das „Lithuanian Design Forum“, das sowohl für das jährliche Event „Design Week Lithuania“ als auch für die Verleihung des Litauer „Good Design Award“ verantwortlich zeichnet. In Zusammenarbeit mit dem „Lithuanian Council for Culture“ macht die Organisation das einheimische Design in Form von Ausstellungen auch bis weit über die Grenzen Litauens populär. Besonderer Beliebtheit erfreut sich Interior Design – als Studiengang aber ebenso im privaten und öffentlichen Bereich. Speziell die professionelle Gestaltung von Restaurants und Cafés sei in Litauen aktuell sehr angesagt. Ganz nach dem Motto: je kreativer und ausgefallener, desto besser und damit aufmerksamkeitsstärker. Und das kommt auch in der Wirtschaft an. Unternehmen engagieren zunehmend „Design Manager“, die zwischen dem eigenen Unternehmen und beauftragten Designern vermitteln.

Daneben ist auch die traditionelle, Holz verarbeitende Industrie im Aufschwung. Durch ihre technischen Fähigkeiten konkurriert die litauische Möbel- und Holzindustrie bereits mit den asiatischen Herstellern – Litauen ist zum beliebten Produktionsstandort, besonders für europäische Möbelhersteller, geworden. Holz ist damit auch das bevorzugte Material für Industrie-, Möbel- und Interior Design. Trotz der Entfernung zu den nordischen Staaten beeinflusst die skandinavische Gestaltung auch das Litauer Design. Eine reduzierte Formensprache, Nachhaltigkeit und Langlebigkeit der Produkte stehen hier ebenfalls im Fokus. Im Zusammenspiel mit der modernen Interpretation von Ethno-Mustern und warmen Materialien wie Filz, Wolle und Leinen entsteht jedoch eine eigenständige Designsprache.

Lettland bildet in der Reihe der baltischen Staaten eine Ausnahme. Etwa ein Drittel der Einwohner Lettlands sind russischer Herkunft. Dennoch lehnt sich die lettische Designsprache ebenfalls an den Stil der skandinavischen Kultur an. Dzintra Purvina, Referentin in der Abteilung für Kreativwirtschaft im lettischen Ministerium für Kultur, erklärt, dass auch hier gerne Tradition mit neuen Technologien und Innovationen ge-

mixt wird – was besonders in der Mode- und Textilindustrie zum Ausdruck kommt. Neben den renommierten Fashion Weeks in Mailand, Paris oder auch Berlin, entwickelt sich Riga und die zwei Mal im Jahr abgehaltene Riga Fashion Week als Highlight in der Modewelt. Dazu tragen, neben der Unterstützung durch das Ministerium für Kultur, auch Organisationen wie die Latvian Fashion Chamber bei, die gemeinsam mit dem auswärtigen Amt die Mode-Kreationen Lettlands in die Welt tragen. Im Bereich von Produkt- und Möbeldesign fördert die digitale Plattform „Forum of Latvian Design“ die Thematik, mit Ausstellungen wie beispielsweise der „Design Manifestation“. Als wichtigster Designaward gilt der Annual Design Award der „Latvian Designers' Association“, der in sieben Kategorien besondere Errungenschaften von Industrie- über Fashion- bis hin zum Grafikdesign ehrt.

Mit dem Einblick in die verschiedenen Kulturen der drei baltischen Staaten entstehen jeweils drei eigenständigen Bilder und somit auch Designsprachen. Jedes Land steht für einen eigenen Ansatz, geprägt durch die unterschiedlichen Einflüsse und geformt von den kreativen Charakteren Estlands, Lettlands und Litauens. Und es gibt dennoch eine Gemeinsamkeit: das Gestalten von nachhaltigen und individuellen Produkten, gepaart mit Tradition, Handwerk und Innovation – umgesetzt mit heimischen Materialien wie Holz, Wolle oder Leinen. **co**

Design-Organisationen:

Estland:

Estonian Design Centre
www.disainikeskus.ee

Estonian Association of Designers
www.edl.ee/en

Lettland:

Latvian Designers Society
design.lv/en/

Forum of Latvian Design
www.fold.lv

Latvian Museum of Collective Art and Design
www.lnmm.lv/en/dmdm

Litauen:

Lithuanian Design Forum
www.dizainoformas.lt/en

Lithuanian Designers Society
www.ldis.eu/en

Association of Graphic Designers
www.lgda.lt/en



Eine harmonische Einheit von Ästhetik und Funktionalität bilden die Möbelentwürfe des Labels Oot-Oot. Aus ihrer gemeinsamen Passion für skandinavische Vintage-Möbel der 50er-, 60er- und 70er-Jahre gründeten Joonas Torim und Marko Ala bereits während des Studiums am Tartu Art College die estnische Möbelmarke. Mit viel Liebe zum Detail kreieren sie Produkte, die für Nachhaltigkeit durch Langlebigkeit stehen. Qualitativ hochwertiges Material in Kombination mit ergonomischem Design und durchdachter Funktionalität – so charakterisieren Oot-Oot ihre Kreationen und erfüllen den eigenen Anspruch auch mit der neuen Kollektion „Cosmo“. Fotos: Oot Oot

www.oot-oot.com





Ungewöhnliche Möbelkreationen aus historischen Holzbrettern, Abfallholz oder Brettern aus verfallenen Häusern – das verbirgt sich hinter der estnischen Upcycling-Design-Marke Derelict Furniture. Die beiden Designer und Innenarchitekten Tõnis Kalve und Ahti Grünberg gründeten das Label, um auf den Upcycling-Gedanken und die Wiederverwertung des traditionellen, natürlichen Materials Holz aufmerksam zu machen. Bei ihren Entwürfen sind es also gerade die kleinen Fehler und Gebrauchsspuren am Holz, die als Produktbesonderheit hervorgehoben werden und das Möbel einzigartig machen. So überrascht der „Shut Up lounge chair“ mit der Verwendung von Holz aus einer verfallenden Cafeteria-Terrasse des 1920 erbauten Talliner Hippodroms. Der ungewöhnliche Name für das vielseitige Möbel, das als Stuhl oder Beistelltisch eingesetzt werden kann, rührt von der mundähnlichen Öffnung für Bücher oder Weingläser.

Foto: Terje Ugandi

www.derelictfurniture.com

Design-Veranstaltungen:

Estland:

Tallinn Design Festival
www.tallinndesignfestival.com

Tallinn Architecture Biennale
www.tab.ee/en

Design Bulldozer
designforeurope.eu/case-study/design-bulldozer

Lettland:

Design Manifestation
www.fold.lv/en/2015/01/manifestation-of-latvian-design/
www.lma.lv/eng/index.php?parent=808

Annual Design Award
design.lv/en/gada-balva-dizaina/gada-balva-dizaina-2015

Riga Fashion Week
www.rfw.lv/en

Litauen:

Design Week Lithuania
www.dizainoforumas.lt/en/design-week-2016

Good Design Award
www.dizainoforumas.lt/en/design-week-2016

Design Lithuania
www.dizainoprizas.lt/en

Design-Ausbildung:

Estland:

Estonian Academy of Arts
www.artun.ee/en

Tallinn University of Technology
www.ttu.ee/en

Lettland:

Art Academy of Latvia
lma.lv/eng

Riga Technical University
www.rtu.lv/en

The University of Latvia
www.lu.lv/eng

Litauen:

Vilnius Academy of Arts
www.vda.lt/en

Vilnius College of Design
www.dizainokolegija.lt/en

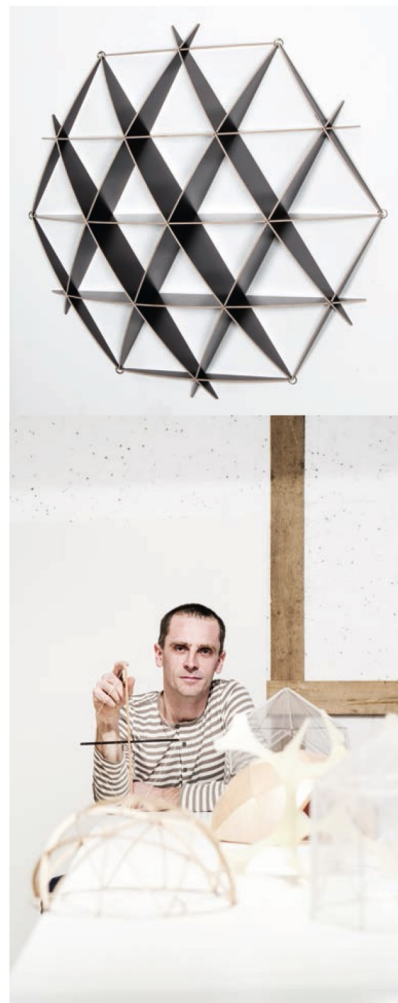
Vilnius College of Technology and Design
vtdko.lt/en

Kaunas University of Technology
ktu.edu/en

Der estnische Designer Jaanus Orgusaar startete Anfang der 90er-Jahre als Mode- und Schuhdesigner, bevor er sich 2010 mit seinem Label Borealis dem Produktdesign widmete. Dabei lässt er sich von bionischen Strukturen und universellen Mustern der Natur inspirieren. Entgegen dem in Estland vorherrschenden skandinavischen Design wirken seine Objekte eher wie Kunstwerke im Raum, ohne dabei an Funktionalität und Qualität einzubüßen. Orgusaar bedient sich mit Vorliebe zweidimensionaler Materialien um damit dreidimensionale Objekte zu schaffen. So auch bei dem Regal Comb, dessen abgerundete Regalböden aus Birkenperspexholz an der Wand wie der Ausschnitt einer Kugel wirken. „Comb“ ist vielmehr eine Skulptur an der Wand – die nach außen hin schmaler werdenden, dreiecksförmigen Regalfächer stehen zudem für den Wandel in Richtung digitaler Welt, in der an Bücherregale zukünftig andere Anforderungen gestellt werden.

Fotos: Borealis

www.jaanusorgusaar.com



Mit dem Unternehmen Mint fokussieren sich die beiden Designer Janis Rauza und Ieva Andžane auf Leichtigkeit und Schlichtheit „made in Latvia“. Unter Verwendung des einheimischen, lettischen Holzes massive Esche sowie von importierter, amerikanischer Walnuss entstehen naturbelassene Möbeln, die atmen können. Die reduzierte Designsprache mit der klaren Linienführung erlaubt den Nutzern eine immer wieder passende Kombination mit bestehenden oder neuen Möbelstücken. Variabel und individuell sollen die Möbel von Mint genutzt werden. So auch der Stuhl Ghost, der ebenfalls als vielseitige Ablage eingesetzt werden kann. Der dezente Stuhlrahmen in Holz bringt nicht nur die Natur ins Haus, sondern harmonisiert mit den fröhlichen, spielerischen Farben der furnierten Sitzfläche und der ergänzenden Mint-Kollektion. Ziel des Labels ist es, den Kunden selbst zum Gestalter zu machen. Foto: Mint

www.mintmebles.lv

